

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 50 Pf. und bei besonderem Abingen des Hauptstädtes zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehnjährige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf. im Lokal-Belegter zweifach 35 Pf. für die fünfzehnjährige Zeit gewöhnlicher oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 135.

Halle, Donnerstag den 14. Juni. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

Koburg, d. 12. Juni. Die Herzogin von Coburg ist soeben Mittags nach Ziegenheim abgereist und wird alldam auf ihrer Reise nach Petersburg noch in Potsdam Aufenthalt nehmen.

Darmstadt, d. 12. Juni. Bulletin über den Gesundheitszustand des Großherzogs: Der Großherzog hat die vergangene Nacht mehr und besser geschlafen, eine Zunahme der Kräfte und Nervenkraft ist noch nicht zu constatiren, es treten noch immer leichte Anfälle von Benommenheit und Unruhe ein. — Nachmittags. Bulletin über den Gesundheitszustand des Großherzogs: Die körperliche und geistige Beweglichkeit des Großherzogs ist durch die anhaltende Schwäche nicht unwesentlich gehemmt. Die Kräfte werden wegen Mangels an Appetit nicht in erwünschtem Maße durch Aufnahme von Nahrungsmitteln unterstützt.

Wien, d. 12. Juni. In Beantwortung einer bezüglichen Interpellation erklärte der Handelsminister heute im Abgeordnetenhaus, es sei kein Verbot bezüglich der Ausfuhr von Rohseiden und Kommerzien nach Italien und Deutschland ergangen.

Washington, d. 12. Juni. Der bisherige amerikanische Gesandte in Madrid, Gushing, ist zum Gesandten in Wien ernannt worden; an seiner Stelle ist James Russell Lowell zum Gesandten in Madrid ernannt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, d. 12. Juni. Telegramm des Großfürsten Nicolaus aus Plojeffi vom 10. d. M. Gefahren früh und gestern Abend fanonirten die Türken von Kufschuk aus auf Karakofsch und auf die Arbeiten unserer Sappeure bei Gurgewo. Wir hatten keine Verluste. Es steht Alles gut. Die Donau beginnt zu fallen. — Telegramm des Großfürsten Michael aus Kirindbara vom 9. Juni: Bei Kars werden die Vorwerke des Places recognoscirt, das Geschützfeuer des Forts thut uns fast gar keinen Schaden. Ich habe heute unter dem feindlichen Feuer nördlich von der Festung persönlich eine Recognoscirung ausgeführt. Die Axtellen der Kurden von Chamur und die Bewohner von Alschkert (Kopra-Kaleh) fanden sich im Lager des General Leguissoff ein und zeigten ihre Unterwerfung an. In den von uns besetzten Provinzen ist die russische Verwaltung eingeführt. Bei dem Ingour-Detachement unter General Udagoff steht Alles gut. Die Truppen des Generals Deloboff sind den Fluß Arschof aufwärts marschirt, die Bewohner zeigen ihre Unterwerfung an, von den Truppen wurden Straßen, sowie Brücken über den Kintritsch angelegt. In Daghestan und in der Provinz Terref herrscht Ruhe. Ich habe auf dem Wege hierher Truppen besichtigt und

selben in gutem Gesundheitszustande und vortrefflicher Stimmung gefunden.

Wien, d. 12. Juni. Dem „Fremdenblatt“ zufolge erklärt die Pforte, sie denke nicht an die Errichtung einer ungarischen Legion. — Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Calarisa: Die Donau ist drei Schuh gefallen. — Turn-Severin: Das Lager der Türken bei Florentin wird mit passagieren Werken stark besetzt. — Aus Cetinje: Ali Saib Pascha hat Nassow-Glavica wieder besetzt. — Aus Dessa: Die Uferbatterien sind verstärkt und die Stationschiffe vermehrt worden.

Wien, d. 12. Juni. Telegramm der „Deutschen Zeitung“ aus Belgrad, den 12. c. Auf die Anfrage des Fürsten Milan in Plojeffi, ob er von dem Kaiser Alexander empfangen werden würde, ist eine bejahende Antwort erfolgt. Fürst Milan wird daher morgen in Begleitung des Ministers des Auswärtigen, des Generals Protic und der Obersten Beschjanin und Horowatovic abreisen.

Wien, d. 12. Juni. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Cattaro vom heutigen Tage gemeldet wird, haben sich die Montenegriner nach einem fünfständigen heftigen, größtentheils mit der blanken Waffe geführten Kampfe bei Krifac nach Banjani zurückgezogen. Die Verluste werden auf Seiten der Türken wie der Montenegriner auf mehrere tausend Mann geschätzt. — Eine starke türkische Truppenabtheilung ist von Sieniza aus in den Distrikt von Basofewitz eingedrungen; die Montenegriner haben sich zurückgezogen, da sie sich in der Minderzahl befanden. Das Hauptquartier des Fürsten Nikita ist von Plaminia, bei Nikit, nach Dhrög zurückverlegt worden.

Bukarest, d. 11. Juni. Ueber den Gesandtschaftsbesuch, betreffend die Ausgabe von Hypothekennoten, hat der Führer der gemäßigten Rechten, Boeresca, Bericht erstattet. Es wird von demselben beantragt, den Gesandtschaftsbesuch abzuändern, daß die Hypothekennoten nur für Zahlungen von und an den Staat, nicht aber im Privatverkehr Zwangsversteigerung haben sollen, und daß dieselben binnen drei Jahren mittelst Verkauf von Domänengütern mit 10 pCt. über den Nominalwerth aus dem Verkehr gezogen werden. Das Ministerium erklärte sich mit den Schlussfolgerungen des Berichts einverstanden.

Konstantinopel, d. 11. Juni. Nach den hierher gelangten Mittheilungen fand gestern zwischen Russisch und Gurgewo eine Kanonade statt. Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor; Moushar Pascha steht noch vor Erzerum. — Die Journale sind aufgefunden worden, ihre Sprache Griechischland gegenüber zu maßigen.

London, den 12. Juni. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Athen, die Nationalversammlung von Candia habe, nachdem ihre Forderungen von der Pforte abgelehnt

worden, beschlossen, ihre Rechte mit den Waffen zu verteidigen. Es scheine ein allgemeiner Aufstand bevor. In Cyprius seien gleichfalls einzelne auffällige Bewegungen ausgebrochen und gewonnen an Consequenzen.

London, den 11. Juni. Oberhaus. Der Staatssecretär für Indien, Marquis von Salisbury, erklärte auf eine Anfrage de Manley's, es sei kein Grund zu einer Besorgnis wegen der Nähe der Russischen und Indischen Grenzen vorhanden. Uebrigens gebe er zu, daß es wünschenswert sei, Consulate zu errichten, wo solche von großem Nutzen sein könnten. — Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Bourke, erwiderte dem Deputirten Jenkins, er habe keine officielle Meldung darüber erhalten, daß die Blockade des Schwarzen Meeres keine effectiv sei; er habe nur von privater Seite erfahren, daß einige Schiffe trotz der Blockade aus- oder eingelaufen seien. Uebrigens werde er der Pforte keine Notification darüber zu gehen lassen, daß die Blockade keine effectiv sei und nicht anerkannt werden könne, weil der Pforte als einer der Pariser Signatarmächte dies bekannt sei.

Nach einem Wiener Telegramm des „E. H. B.“ empfing Kaiser Alexander vor der Abreise in das Hauptquartier die accreditirten Botschafter. Dem Oesterreichischen Botschafter gegenüber gab der Kaiser seiner Freude Ausdruck über die guten Beziehungen beider Staaten zu einander und sprach die Hoffnung aus, daß sich auch in dieser schwierigen Zeit das Dreikaiserbündniß bewähren werde. Zum Botschafter Frankreichs gewendet erklärte der Zar, daß er den Krieg unternommen habe, um einen dauernden Frieden zu schaffen, und daß er nach der ersten entscheidenden Russischen Waffenthat die Hand zur Versöhnung bieten werde.

Nach einer telegraphischen Nachricht des „Standard“ aus Konstantinopel wird derselbst die Friedensströmung immer mehr bemerklich und stärker. In einem Ministerath soll der Sultan selber den Vorschlag gemacht haben, Friedensverhandlungen einzuleiten. Indes gemäß den Darlegungen des Kriegsministers Meff Pascha über den Willen des Sultans. Es ist wahrscheinlich, daß man, wenn der Kelzug in Athen unglücklich ausfällt, den deutschen Botschafter um seine guten Dienste ersuchen werde.

Wie aus Mittheilungen Konstantinopeler Blätter zu erhellen, haben die Türken, abgesehen von dem obersten Kriegsherrn, Sultan Abdul Hamid, jetzt fünf Autoritäten, welche in Kriegsoperationen activ eingreifen: 1. den Ministerath; 2. den Generallissimus (Serdar Efreem) Abdul Kerim Pascha mit seinem Stabe; 3. den obersten Kriegsrath; 4. die Deputirtenkammer, welche, gleich dem französischen Nationalconvent, den Kriegsminister vor ihre Schranken führt; 5. die Cortes, welche neben der Volks-

Das Rendezvous am Buchensteich.

Novelle von E. von der Horst.

(Fortsetzung.)

„Stelle Ihnen den ganzen Regenbogen zur Verfügung,“ brummt er halb lachend. „Guten Morgen!“ und damit geht er aus dem Zimmer.

Einen Moment steht der also Abgefertigte gähnlich außer Fassung verblüfft da, dann eilt er ohne Gruß und Abschied dem Voranegangenen nach. Das laute Lachen der Zurückgebliebenen tönt noch auf dem Flur in seine Ohren, aber er hat nur Sinn für das, was er erfahren möchte. Er begleitet Braun den ganzen Weg bis zu dessen Wohnung und hält es für puren Neid, daß ihm dieser den Namen der Dame nicht nennen will, als er nicht aufgefordert wird, mit einzutreten, muß er ihn endlich verlassen, aber er ist sehr entschlossen, heute Abend mit Einbruch der Dunkelheit an dem bezeichneten Orte zu sein und zwar in Civil, um weniger bemerkt zu werden.

Braun hat indessen, auf seinem Zimmer angelangt, ein Briefchen aus der Brusttasche genommen und, wie es scheint, zum zehnten Male gelesen, ein Briefchen, dem man schon von Außen ansehete, welchen Inhalt es birgt, welchen süßen verheißenden Anhalt!

„Sehen wir schnell über seine Schulter, wir erfahren dann vielleicht, warum unser Freund so vertriebt wurde, als man von der großen Waise sprach. Das Billet ist von zierlicher Frauenhandschrift und enthält nur wenige Zeilen! Mein liebster Peter!“

„Ja, wie kann man doch auch mir Peter heißen? Ich ärgere mich, so oft ich's einschreibe. So viele liebevolle Namen giebt es, und mein Schatz muß ein Peter sein! Na, es schadet nicht, bist ja doch mein Herzgenosse, wie Du auch heißen magst! Und nun will ich Dir sagen, warum ich schreibe. Die Eltern machen heute Abend einen

Besuch, und da komme ich zu Dir auf eine halbe Stunde; an der großen Waise treffen wir uns, wenn es dunkel wird. Mit tausend Grüßen und einem —

Deine Elise.

Oh Bürgermeisters-Tochterlein, nun wissen wir, von wem Du diese Nacht geträumt!

III.

Nachdem sich Schmetterling und Braun entfernt, entsetzt ein wirres Durcheinander von Lachen und Ausrufungen; wie man die begonnene Rede weiter aufhauen, wie man den Geredeten noch ärger mystificiren könne, das ist der Gegenstand des Gesprächs, bei dem Keiner mehr auf seines Nachbarn Worte hört, Niemand eine Antwort auf seine Frage erwartet. Es werden zehn Vorschläge gemacht und wieder verworfen; dieser ist nicht ausführbar, jener könnte gefährlich werden, endlich überläßt ein anhaltendes Klopfen auf den Tisch den Rärm.

„Gefunden Kinder, gefund!“ ruft eine Stimme, „Boite ist unser Mann, er muß die Damentrolle übernehmen!“

„Frachttoll, etwas Besseres konntest Du nicht erfinden!“ „James, Boite als Dame, aber wo kleidet der Schnurrbart, den er neuerdings kultivirt? Schadet nicht, er muß sich tief verschleiern zeigen.“

„Aber wo ihn finden? Eher eine Stednadel im Heuhaufen als diesen beneideten Franzosen in den Straßen unserer guten Stadt; ich glaube ohnehin, daß er die Gabe hat, sich zu vervielfältigen; Alles hat er angesehen, überall ist er dabei gewesen. Ich werde ihm schreiben und ihn citiren bei Strafe unserer ewigen Feindschaft. Nur keine Zeit verlieren, es ist bald Mittag!“

Einer der jungen Leute wirft einige Zeilen auf ein Blatt Papier und seigt das Billet. „Samuel erscheine!“

Der halbwüthige Kellner kommt auf diesen Ruf so gleichmüthig herbei, als hätte man seinen Namen genannt. „Sprich, Ritter von der grünen Schürze, Großmeister vom Korkzieher-Orden, weißt Du, wo der Arion Nebelweins der Metzger der Zukunft, folgend ist tünerisches Haupt an Morpheus' Busen birgt?“

Der Wirth hört stillschweigend grinsend zu; er kennt die lustige Schaar, weiß, daß bei solchen Gelegenheiten immer Erwas für ihn abfällt und wartet ruhig, bis man ihm das Gefolge in die Sprache gewöhnlicher Menschensprache überlegen werde.

„Greife in die tiefsten Tiefen Deines Wissens, Sechsjähriger, und buchstabire mir diese Adresse dieses Sterblichen vor.“

Herr Leopold Boite, Componist, Königsstraße 144,“ las der Wirth.

„Gut, geklärt! Frage ihm dieses Schriftchen in seine Tonne!“

Der Wirth trakt davon, nachdem er zuvor eine zweite Tomle auf den Tisch gestellt, und hat das ganz besondere Glück, den Künstler zu Hause zu treffen. Es ist noch keine Stunde vergangen, als sich die Thür durch einen plötzlichen Knack öffnet und ein junger Mann mit einem in eine Firocette auslantenen Saue gewissermaßen hereingestürzt kommt. Die schlank, mittelgroße Erscheinung, die schwarzen blaugrauen Augen, die krausen schwarzen Haare, die ganze rastlose Beweglichkeit verrathen auf den ersten Blick den Sohn der grando nation; Monsieur Boite ist Musiker und wird und durch Künstler, fast das Leben von der besten Seite und weiß nicht, was schlechte Laune ist; dabei kann es keinen luftigeren Gesellschaftler und besseren Kameraden geben als ihn, er ist der beständige Genosse der Einjährigern und von Allen gerne gesehen; von sich selbst sagte er: er sei toujours gai!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Zwischen unserer Haltestelle **Schlettau** und der Station **Halle** der Thüringischen Bahn ist vom 30. v. M. an für Kohlentransporte in Wagenladungen von je 10,000 Kilogr. ein directer Frachtsatz eingeführt worden.

Näheres ist bei unserer Haltestelle **Schlettau** zu erfahren.
Frankfurt a/M., den 7. Juni 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Obst-Verpachtung.

Montag den 25. Juni cr. Vormittags 10 Uhr sollen an hiesiger Rathhausstelle die nicht unterthätigen Obstplantagen dieser Stadtgemeinde meistbietend, ohne Auswahl der Blicanten, jedoch gegen sofortige Anzahlung der Hälfte der Meistgebote verpachtet werden.
Mücheln, den 6. Juni 1877.

Der Magistrat.

Auction in Strenz-Naundorf (Station Welleben) im Gottfr. Naundorf'schen Gute.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft soll **Dienstag den 19. d. M. von Vormittags 10 Uhr** ab nachstehendes Inventar unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden:

2 Pferde, 4 Kühe, 3 Schweine, 1 Handdrehmaschine, 1 Hackseilmaschine, 1 Feg, 3 Wagen, Pflug, Eggen, Walze, 1 Wäscherolle, 1 großer kupferner Kessel u. s. w.
Ferner kommen 4 Morgen **Esparfett** auf dem Seiele (vorzüglich zum Samen sich eignend), mit zum Verkauf.

Materialwaaren-Geschäfts-Verpachtung.

Ein in flottem Betriebe stehendes Materialgeschäft mit Brennweinausschnitt in guter Geschäftslage ist zum 1. October d. J. anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen **Herrn. Britting & Co.** in **Halle a/S.**, Rathhausgasse 6.

Bekanntmachung.

Von **Mittwoch den 13. bis Sonntag den 17. Juni** steht ein Transport der besten Qualität **Altenburger hochtragender und reichmilchender Kühe** und **Ferkeln** zum Verkauf beim **Wiesenhändler R. Petzold.**

Fünf Stück übercomplette aber noch brauchbare Arbeitsspindel (Arbennen) sollen **Sonntags den 16. Juni cr. Nachmittags 1 Uhr** vor dem **Gasthofe zur „Fortuna“** bei **Lüttgendorf** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Am **Wormsleben**, d. 12. Juni 1877.
Wendenburg.

Für Landwirthe u. Rübenproduzenten.
Unsere **Sackmaschinen** von **12 Fuß Spurbreite**, nur bei uns, außerordentlich leistungsfähig, eingerichtet um die Messer sofort auf und vom Griff zu stellen, Bedienung 3 Mann, Anspannung 2 Zugthiere, halten wir bestens empfohlen. **Kleinere Spurbreiten ebenfalls.**

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen u. Eisenwerkerei.
Hernburg, Anhalt.

Dr. Klein's Pferde-Kolli-Futtl à 1,50,
Ottow's Mattenverlängerungs-Pulver à 50 $\frac{1}{2}$, deren ausgezeichnete Wirkungen rühmlichst bekannt, empfohlen.
Helmbold & Co. in Halle a/S.

Möbeltransporte

mit verdeckten und offenen Wagen in verschiedenen Größen übernimmt **C. Dettendorff,**
Möbelfabrikant.

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorrätzig
Helmbold & Co.

Bäckerei-Verpachtung.

Ich bin genehen, meine in **Poffenhain** bei **Naumburg a/S.** neu erbaute Bäckerei, bestehend in **3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Backstube, Verkaufsladen, Backhaus, geräumigem Keller, Holz-, Lein-, Schweine- und Viehstall, entsprechendem Hofraum u. großem Boden**, als einzigem Geschäft im Orte u. Nachbarnorten, vom 1. Juli c. ab zu verpachten oder zu verkaufen.
[H. 52142.]
C. J. Schulze, Nr. 26.

Concess. Privat-Tren-Anstalt von E. Loekell zu Neustadt-Ebersw. unter ärztlicher Direction des Herrn Dr. Zybelle.

— reizende Lage am Walde. Näheres die Prospekte.

Für Landwirthe.

Pferde u. Ochsenwedde, Mädchen für Haus und Kupfball (Schleifer) liefert bestens **H. Weinboth.**
Breslau, Schmersstr. 11.

Wohnung.

Eine schöne herrschaftliche Wohnung ist noch zum 1. Oct. Königstraße 40 E 2 Treppen hoch zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Ich empfehle meine Fabrikate von:

Chamotte-Steine à 75 M.,
dergl. Platten à 40 „
Poröse Mauersteine à 24 „
Thonsteine à 30 „

ab meiner Ziegelei in **Oebles** bei Eisenbahnstation **Dürrenberg.**

Nasskohlenpressteine à 10 M. pro 1000

ab meiner Fabrik am hiesigen **Neumarkt (Saalauer)** resp. frei im **Kahn**, lieferbar im **Juli**. Fuhrlohn wird billigt berechnet.

Merseburg, den 5. Juni 1877.

Bekanntmachung.

Das im **Kreise Glogau** des Regierungsbezirks **Leipzig**, 13 Kilometer von **Glogau** entfernt beliegene **Hausdeicommiss** = **Antz = Borwerk Löppendorf u. Gaibach mit Selenen- und Soppinen-Borwerk**, welches ein Areal von zusammen **508,112 Hectaren** hat, worunter **508,100 Hectaren** oder **117,010 Hectaren** Wiesen, soll auf die **18 Jahre** vom **1. Juli 1878** bis zum **1. Juli 1896** im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Das Pachtgeldminimum ist auf **12,000 M.** festgesetzt.

Zur Übernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von **132,800 M.** erforderlich, welcher spätestens **14 Tage** vor dem Cicitationstermin in glaubhafter Weise einem durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerveranlagungs-Behörde zu führen ist. Zu dem auf **Donnerstag d. 4. Oct. d. J. Vormitt. 11 Uhr** in unserem Sitzungszimmer **Breitenstraße Nr. 32** hierseits anberaumten Mietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerkten ein, daß die Verpachtungsbedingungen und Cicitationsregeln, von denen wir auf Verlangen gegen Entlohnung der Copialien und Druckkosten Abschriften ertheilen, sowohl in unserer Registratur, als auch bei dem jetzigen Pächter, dem **Herrn. Ebermann Löppendorf**, welcher auch die Besichtigung der Pachtobjekte gestatten wird, eingesehen werden können.
Berlin, d. 20. März 1877.
Königliche Hofkammer der Königlichen Familien-Güter.

An der hiesigen vollberechtigten höheren Bürgerschule soll zum **1. October cr.** die mit einem jährlichen Einkommen von **2400 Mark** dotierte vicente ordentliche Lehrstelle vacant. Erforderl. wird der Nachweis der *Scientias docendi* in *Naturbeschreibung, Physik und Chemie* für alle Klassen und in *Mathematik* wünschlich auch für die oberen Klassen, sowie einige Erfahrung im Lehramte. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen recht bald hieher einreichen.
Lützen, den 1. Juni 1877.
Der Magistrat.
Ge. Koberstein.

Mein Rittergut Werndorf, Kreis **Leipzig** bei **Breslau**, **700 M.** groß, wovon **105 M.** dreifünftelige Wiesen, beabzichtigt mit vollständigem Inventar und brillanter Erndte mit circa **25,000 $\frac{1}{2}$** Anzahlung, eines Todesfalls wegen in der Familie zu verkaufen.
Leopold Pauly,
Rittergutsbesitzer,
Berlin, **Michaelkirchstraße 43,** erste Etage.

Ein Gut

in der Provinz **Hessen**, in unmittelbarer Nähe einer größeren Provinzialstadt und Eisenbahn-Station, ist zu verkaufen. Größe **250 Morgen** bestellbares Land und **100 Morgen** Wald. Forderung **75,000 Mk.** Zahlungsbedingungen äußerst günstig. Näheres bei **S. Katz** in **Cassel.**

Ein Haus, in welchem seit mehreren Jahren ein Material-Geschäft, verbunden mit einer Gefäßglück-Fabrik, betrieben worden ist, nebst einem großen Garten, 1 Morgen Land, ist unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Alles Näheres vermittelt unter A. K. 10 **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Stg.**

Ein junger gewandter **Kellner** wird sofort auf **Bahnhof Corbetha** gesucht.

Kirchen-Verpachtung.

Die der **Gemeinde Dörrau** bei **Stumdorf** gehörigen **Sitz- und Sauerkräuter** sollen **Dienstag den 19. Juni Vormittags 11 Uhr** im **Engel'schen Gasthofe** zu **Dörrau** meistbietend verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung meiner Plantagen in **Salzmünde, Gähewitz, Quilschöna, Schowwitz, Räther, Söhnstedt, Letzin, Schiepzig,**

soll **Mittwoch d. 27. Juni Vormittags 10 Uhr** im hiesigen **Gasthofe zur Fortuna** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Salzmünde, d. 12. Juni 1877.
J. G. Boltze.

Obstverpachtung.

Die Plantagen der **Domäne Pfingsthal** sollen für dieses Jahr **Mittwoch d. 27. Juni Vormittags 9 Uhr** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Pfingsthal, d. 12. Juni 1877.
Göpfmann,
Wirtschafts-Inspector.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Amtes **Helmsdorf** und **Rittersguts Pfingsthal** soll **Donnerstag den 21. Juni c. Mittags 1 Uhr** im **Gasthofe zu Helmsdorf** verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termine zu erlegen.

Die **Zuckerfabrik Kabisdorf** hat ca. **100 Muthen** Flasterarbeit, theilweise mit **bohrten Steinen**, auszuführen.
Die Arbeit kann sofort beginnen und muß **Mitte Juli** beendet sein. Respektirende Steinmeister wollen sich bis zum **15. d. Mts.** melden und Forderung einreichen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den **23. Juni cr. Abends 6 Uhr** beabzichtigt ich das früher **Günter'sche Gut** in **Kriegstedt** bei **Lauchstedt** mit **72 Morgen** Acker I. u. II. Klasse, wovon **24 Morgen** direct am Gehöft liegen, im Einzelnen oder auch im Ganzen meistbietend zu verkaufen. Kaufsüchtiger wollen sich im **Berghammer'schen Gasthofe** in **Kriegstedt** zur bestimmten Zeit einfinden.
Walded bei **Hettstädt**, den **6. Juni 1877.**
Weinitschke.

Ein Gut.

500 Morgen Rübenboden, sowohl in der Nähe der Stadt u. Bahn, als auch der **Zuckerfabrik** in der **Ackermark**, veräußlich für **70 mille Thaler** bei **25 mille Thaler** Anzahlung. Stand der Saaten vorzüglich. Inventar complet.
Best. Anfr. unt. **D. C. 7** vermittelt **Maassenstein & Vogler, Magdeburg.** [H. 52168.]

Auf dem **Rittergute Herrngosersdorf** bei **Bercksdorf** stehen **150 Stück schöne Hammel** zum Verkauf.
Walded, Inspector.

Tod! Tod! Tod!

allen Mäusen und Ratten, wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, durch den von Autoritäten empfohlenen

Maus- und Rattentod (giftfrei u. unschädlich für Hausthiere) von **Fr. Bauer, Wertheim a/M.** Zur Wirkung garantirt. Preis per **Schachtel 50 $\frac{1}{2}$** Niederlage in **Halle** bei **Herrn J. Grunberg und Albin Rentze.**

Schluß der Oelgemälde-Auction im Stadtschützenhaufe (Königsplatz).

Heute **Donnerstag d. 14. Juni Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.**
J. H. Brandt, Auct.-Commis.

In unserem Familienpensionat finden **Michaels** wieder einige junge Mädchen oder Kinder aus gebildeten Ständen Aufnahme. Gewissenhafte Pflege und Aufsicht. Französische u. englische Umgangssprache. Referenzen ertheilen Eltern früherer u. jetziger Pensionäre, sowie **Herr Prof. Dr. C. Purtsche** hier. Zahl der Pensionäre **8-10**.
Frau W. Martini und **Töchter, Weimar, Markt 7.**

K. Cavalleri (Gusfar), 23 Jahr alt, sucht sofort Stelle als **Kassier** d. **Fr. Binneweiss.**

Ein tüchtiger **Fischer** der **Hollwaaren-Hande**, gänzlich militärfrei, sucht pr. 1. Decbr. c. sichere Stellung, in welcher er sich später verheirathen kann. Werthe Abv. unter **E. 65** postlagernd **A p o d a.**

Hochseinsten **Islander Maties.**
C. Müller Nachf.

Ein eleganter **Landauer** der ein fast neuer **Hollwagen** (sehr preiswerth zum Verkauf) **Landwehrstraße 8 u. 9.**

Eine große **Partie Kurz- und Langtrock** liegt zum Verkauf bei **Ernt Weinbach** in **Gera, Bahnhofstraße.**

R. FRANZKE
Barfässerstr. 6
empfehlend
genau zu **Fabrikpreisen** und mit gleichem resp. **günstigerem Robott**

MEY & EDLICH'S
Papierwäse
mit u. ohne
Leinenzug.
Als **Neuheit: MEY-Stoffkragen** per **Dob. nur 10 $\frac{1}{2}$ threuer** als bloße **Papierkragen**.

R. Franzke, Barfässerstr. 6.
Magdeburger Sauerkohl,
à 8 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
W. Assmann,
Gr. Ulrichstr. 27.

Atelier feiner Schuhmacherarbeiten für Herren, Damen u. Kinder.
Halls a/S. Franz Lehmann, Markt.

Freischer Kalk
den **14. d. M.** u. folgende Tage in der **Kalkbrennerei zu Wettin.**

Nächsten **Sonntag 6 Uhr** früh **Privat-Extrazug** nach **Thale u. Ballenstedt.**
Wäters III. Kl. 3 $\frac{1}{2}$, II. Kl. 4 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$ hin u. zurück nur bis **Freitag** bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

Billigverkauf findet am **Bahnhof** nicht statt.
Abfahrt **6 Uhr** früh. Rückfahrt **7 $\frac{1}{2}$ Uhr** Abends.

Am **Sonntag** ist auf dem Wege von **Dörrau** über das **Haidelöbtschen**, den **Waldater**, **Schiedelstein** nach **Trotha** eine **schwarzseidene Umhängetafel** an **schwarzer Schür** verloren gegangen; Inhalt: weißes **Taschentuch** M. N. verlohungen gezeichnet. Der ehl. Finder wird gebeten, dieselbe geg. gute **Belohn.** abzugeben
Dörrau Nr. 8.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde ein **munteres Mädchen** geboren.
Gönnern, d. 12. Juni 1877.
C. Raegler u. Frau geb. **Thurnagel.**

Erste Beilage.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Donnerstag, den 14. Juni.
480. v. C. Schlacht bei Thermopyla.
1420. Anfang der Suffizienz durch die Belagerung Prags seitens Kaisers Sigismund.
1800. Schlacht bei Marengo. Napoleon schlägt die Oesterreicher unter Melas.
1800. Genl. J. B. Kleber, General der französischen Republik, zu Kairo ermordet.
1807. Schlacht bei Friedland. Napoleon schlägt die Russen.
1873. Genl. Fr. von Raumer, Pfälzer, zu Berlin.

Zur Gerichtsorganisation.

Am allerwichtigsten bei der ganzen Gerichtsorganisation sind die Fragen, die bei den Amtsgerichten sich erheben; diese werden einmal alle Funktionen der Einzelrichter bei den Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, in Hypotheken- und Vormundschaftsachen übernehmen, wo der Richter es also mit dem Publikum in Person zu thun hat; aber auch im Prozessverfahren ist gerade bei ihnen darauf gerechnet, daß ein unmittelbarer Verkehr des Richters mit den Parteien stattfinden soll. In Anbetracht dieses Wirkungskreises der Amtsgerichte kommt es vor allen Dingen darauf an, dieselben so über das Land zu vertheilen, daß überall die Justizpflege leicht zu erreichen ist, ja man kann sagen, die Gesamtschätzung der ganzen Gerichtsorganisation hängt davon ab, ob die Aufgabe glücklich gelöst wird, daß stets innerhalb eines verhältnismäßig kleinen Kreises ein Amtsgericht zu finden ist. Um so erlaublicher, ja kaum glaublich ist daher die Nachricht, daß die preussische Regierung damit umgehen soll, hienwieweise sämtliche Amtsgerichte des Kreises an einem Orte zu concentriren. Es versteht sich von selbst, daß, wo die Verhältnisse es gestatten, es sich empfiehlt, in der Kreisstadt, die für einen großen Theil des Kreises nicht frei bequem zu liegen pflegt, mehrere Amtsgerichte zu vereinigen; faßt doch heute das Nämielche in Betreff der Friedensgerichte am Rhein statt. Während aber diese Einrichtung aus der Absicht hervorgegangen ist, die Justizpflege für die Gerichtseingekessenen möglichst bequem zugänglich zu machen, würde eine systematische Concentration der sämtlichen 5, 6, 7 Amtsgerichte eines Kreises in einer Stadt geradezu eine Verletzung der ursprünglichen Ideen der Organisation sein und müßte mit einer allgemeinen Unzufriedenheit anhen. Was für eine solche Concentration mit Grund angeführt werden mag, ist höchstens die gesellschaftliche Rücksicht, daß die Richter zusammen bleiben und nicht durch ihre Vereinzelung und Abföberung in kleinen Orten, wie man sagt dem Weinbauern Preis gegeben werden sollen. Wir glauben ja, daß diese Rücksicht immerhin eine Beachtung verdient; stets kann sie dieselbe aber nur innerhalb solcher Grenzen beanspruchen, welche noch von der leitenden Idee der gesamten Gerichtsorganisation geteilt werden. Das 7000 Amtsgerichte an einem Orte bestehen, empfiehlt sich schon durch das Verkehrsbedürfnis; unter Umständen mögen auch drei neben einander noch statthaft sein. Aber unmöglich kann dieses die erste Rücksicht sein, die bei der Bestimmung des Sitzes der Amtsgerichte zu nehmen ist, sondern die erste Rücksicht ist die, daß die Justizpflege durch die Amtsgerichte möglichst leicht zugänglich werden soll. Geographische Rücksichten werden daher vor allen anderen dabei maßgebend zu sein haben. Aufgabe des preussischen Abgeordnetenhauses wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß die neue Gerichtsorganisation nicht eine solche Ausführung erhalt, welche die wesentlichen Vortheile derselben für die Bevölkerung zu Gunsten von allerlei örtlichen und persönlichen Rücksichten in den Hintergrund drängt. Die Gerichte sind nicht dazu da, um durch ihre Anwendung einzelnen Städten besondere Vortheile zu verschaffen, oder um den bei ihnen angefallenen Richtern die Freuden der Geselligkeit zu verschließen, sondern sie sind dazu da, um dem Rechtsbedürfnis des Staates und der Bevölkerung zu genügen und daher hat an der Spitze aller Erwägungen bei der Bildung der Gerichtsbezirke und der Wahl der Gerichte die Frage zu stehen: Wie wird am besten für eine schnelle und bequeme Rechtspflege gesorgt? Käst sich mit der Wahrung einer solchen die Erfüllung örtlicher und persönlicher Wünsche verbinden, die einen bedingten Anspruch auf Berücksichtigung haben, so wird auch das preussische Abgeordnetenhause gern dazu die Hand bieten; das selbe würde aber geradezu den Reichthum des Landwirthens, wenn es aber von demselben beschlossenen Gerichtsorganisation hinter eine von ihrem Geiste durchaus abweichende, ja denselben stellenweise sogar verneinende Ausführung geben lassen wollte. Hoffentlich wird es gelingen, derartigen Wünschen ebenso glücklich die Spitze abzurücken, wie dies von Seiten des Reichstags in Betreff der Justizpflege überhaupt geschehen ist, deren Zustandekommen ja auch längere Zeit an allerlei Einwendungen und Weiterungen von der nämlichen Stelle her zu scheitern drohte.

Berlin, den 12. Juni.

Die „Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe“ schreibt unter dem Titel „der Streit edler Seelen“, Folgendes: „Als wir vor einigen Wochen ein paar ernste Worte über den „stümpften Akt des agrarischen Trauespiels“ hinwarfen, waren wir — denn Niemand kann von uns eine fortgesetzte Beschäftigung mit den gezeigtenen Blättern dieser „vorübergehenden Strömung“ voraussehen — ahnungslos, daß sich die Partisanen selbst in den Haaren ließen. Ein Eingeweihter sendet uns nun folgenden Auschnitt der „Deutschen Landwirthschafts-Zeitung“ Nr. 66 vom 2. Juni:

„Die Frühjahrs-Parade der Berliner und Spandauer Garnison, welche am letzten Mittwoch stattfindend sollte, wurde von Er. Majestät dem Kaiser und König zunächst auf eine Stunde verschoben und dann gänzlich abbestellt. Die Truppen kehrten sofort in ihre Garnisonen zurück und die Parade fand nicht statt! Dennoch berichtet die Donnerstags-Nummer der Niendorfschen „Landes-

zeitung,“ daß am Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde die Parade bei günstigstem Wetter vom Kaiser abgenommen werden konnte, als wenn sie selbst dabei gewesen wäre. So schreibt die Niendorfsche „Landeszeitung“ Tagesgeschichte! Und in derselben Nummer 123 wundert sich dieselbe Zeitung, wenn Leser der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung“, welche die „geschraubten Deductionen und die künstliche Treibhauszüge nicht beagen, womit die Niendorfsche „Landeszeitung“ die Tendenz der Steuer- und Wirthschaftsreform vertritt, sich nicht unter die Vormundschaft des Herrn Niendorf begeben, sondern unabhängig eine eigne agrarische Parteischätzung bilden wollen. Sind die Tendenz dieser Lesef wirklich der Niendorfschen „Landeszeitung“ so nahe verwandt, so sollte sie es mit Benugung begreifen, daß neue Elemente sich zusammenfinden, um mit vereinten Kräften dasselbe Ziel zu erreichen. Das muß aber doch wohl nicht ganz der Fall sein, denn die Niendorfsche „Landeszeitung“ titulirt jene Männer in Sachsen und Hannover „Neulinge“ und hat die unvergleichliche Naivität, von uns zu verlangen, daß wir ihnen den Weg in's Niendorfsche Treibhaus anweisen. Wir bemerken dazu: „Der offene Markt für Frage und Antwort“ steht jedem unter Leser und unbevormundeter zur Verfügung; wir schreiben überhaupt keine Jugendzeitung, sondern ein Blatt für ausgewachsene Männer, die selbst ganz genau wissen, was sie zu thun und zu lassen haben.“

Soweit die Redaction der „Deutschen Landw. Zeitung.“ uns war das nicht überraschend. Wer, wie die „Landeszeitung“ so unendlich viele Xenomata behandelt, die eben nur in der Phantasie, resp. in der wunderlichen Gestaltungs-kraft ihres Redakteurs geboren und großgezogen werden — der konfirirt sich eben auch ganz leicht und mit der selben Gewissenhaftigkeit, die seine Arbeiten im Allgemeinen charakterisirt, eine Parade, die gar nicht statfgelunden hat! Wie lange die Partei — sofern es eine solche giebt — mit solchem Bannerträger Parade machen will und kann, ist glücklicherweise Sache ihres eignen Bewußtseins! — Wir kondelnir theilnahmlosoll.

Zur Vervollständigung des hübschen und equibenden Bildes bringen wir aber noch einen kurzen Auszug der „Königsberg-Hartung'schen Zeitung“ — auch vom 2. Juni — ohne jede eigne Randbemerkung, da dieselbe an Deutlichkeit Nichts zu wünschen übrig läßt. Es heißt da unter der Ueberschrift: Agrarische Räume und ihr Ende:

„Man kann es der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ oder, was ziemlich dasselbe sagt, der Regierung Dank wissen, daß sie von der Verhandlung gegen Herrn von Dieß-Daber einen stenographischen Bericht herausgegeben hat. Erst aus den wörtlichen Wiedergaben der Aussagen des Angeklagten und der Zeugen bekommt man ein wirkliches lebensfrisches Bild von dem sonderbaren Treiben, der Leichtgläubigkeit und der Unwissenheit unreses seit Jahren um die Fährne des tapfern M. A. Niendorf, des vormaligen Potsdamer Seminaristen, sich als Partei der Agrarier (seit der Steuer- und Wirthschaftsreform) scharrenden Märkisch-Hinterpommerschen Kleinrentkerns. Von den getreuen Anhängern des Fürsten Bismarck, in dem sie am liebsten noch immer den tollsten Altmärkisch-Hinterpommerschen Junker alter wilder Art und altlutherischen Glaubens erblicken möchten, gerathen sie, verführt zunächst durch das Studium der Wagenserschen Schriften und Reden, vor allem seines — von Bruno und Edgar Bauer und anderen rothen Philoophen der vormärzlichen Zeit zusammengesetzten Staats- und Gesellschaftskriteriums, in die Geselgshaft der Deutschen Landeszeitung und ihres industriellen Herausgebers Niendorf und seiner schriftstellerischen Genossen Wilmanns, Perrot und Dr. Rudolf Meyer. Die heijspornigsten Agrarier, der Rittergutsbesitzer Dr. von Webever und der Landrath A. D. von Dieß-Daber schließen mit einem dritten Unbekannten einen förmlichen Bund, um Bismarck von der vermeintlichen Beeinflussung der jüdischen Börsen zu befreien. Der dritte Unbekannte ist vermutlich Herr Niendorf selber, der nach der Eröffnungsrede des Grafen Schulenburg-Wechendorf bei dem Congreß der Steuer- und Wirthschaftsreformer am 22. Febr. 1876 sich „zum Träger des Webever'schen Gedankens gemacht und seltenen Muth und treue Ausdauer“ für diese Sache bewiesen hat. Niendorf hat mit Webever'schem Gelde die Landeszeitung gekauft und gehalten; Niendorf mußte im Hintergrunde bleiben wegen seiner demotrasischen Vergangenheit; wer wegen Majestätsbeleidigung 1849 8 Monate verbüßte und seit 1870 als radicaler Fortschrittsmann agirte, sogar auf kurze Zeit als Fortschrittsmann in den Reichstag und trotz Hoyerbeds Widerspruch auf einige Wochen in die Fraction der Fortschrittspartei gelangte, der muß notwendig in dem Hintergrund bleiben. Aber es gelingt alles nach Wunsch; der Rittergutsbesitzer und zuletzt auch der Bauer, sie schwören darauf, daß die jüdischen Millionen der Reichsfinanzler in ihren Händen hätten. Herr Perrot schreibt die berechtigten fünf Kreuzzeitungs-Artikel, „die Aera Weichroder-Debrüch-Camphausen“, wonach Herr von Weichroder, der dem Fürsten Bismarck, als er noch schlecht besoldeter Senator war, „guten Rath in finanziellen Dingen“ gegeben und nun sein erfolgreicher Rathgeber in der „Reichs-, Finanz- und Wirthschaftspolitik“ geworden, die Ernennung Debrüds — weil er mit einem Berliner Banquier verwandt, zum Präsidenten des Reichsfinanzamts und Camphausens, der ein Börsenfreund sei, zum Finanzminister durchgesetzt haben sollte; Wilmanns schreibt die „goldene Internationale“ und Olagau und Rudolph Meyer u. A. Ant. Niendorf verarbeiten in Schriften und Writschriften und Flugblättern denselben Stoff. Zuletzt wird sogar Joachim Geißler mit der „Reichsliste“ die agrarischen Phantasien auszuüben. Nun wird es herumgetragen von Mund zu Mund unter dem clerikalen und unter dem orthodox-protestantischen Adel auf allen agrarischen und landwirthschaftlichen Versammlungen, auf Treibjagden, im Walde und beim Schmause, sogar in Eisenbahncompöys: „Bismarck ist selbst

unter die Gründer gegangen, Weichroder und Rothschild haben ihn betheiligt, — aber wir werden den Kaiser von ihm befreien — freilich die Reichsliste, die alles frei herausragt, darf er nicht lesen, das leidet Bismarck nicht, aber der Kronprinz hält sie — und die Frau von Schleinitz weiß zuweilen dem Kaiser eine Nummer zuzuflecken!“ — Und nun ist alles nicht wahr gewesen, was die von Bismarck und vom Hofe glauben, erlogen von Anfang bis zu Ende. Der Traum der Agrarier ist zerronnen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die katholischen Geistlichen Lorenz, Pudenz und Herold zu Heiligenstadt sind seit neun Monaten wegen Zeugnisperversion in Sachen eines geheimen Delegaten ente. Ertheilung von Gehilspensien inhaftirt. Seitens der dortigen katholischen Bürgerschaft wurde, wie man dem „S. R.“ schreibt, untern 22. Februar c. eine Ammelteingabe um Entlassung dieser Geistlichen aus der Zwangshaft an den Kaiser gerichtet, worauf vor einigen Tagen ein absehender Bescheid erfolgte. In demselben wird erwähnt, daß die königliche Staatsanwaltschaft zu Nordhausen gegen die Freilassung protestirt habe; auch sei es nicht statthaft, zu Gunsten der Inhaftirten eine Ausnahme zu machen, da Geistliche anderer Diöcesen in ganz gleichen Fällen Zeugnispflicht abgelegt.

In Herverick ist der Hauptmann Jahn daselbst von den Stadtvorordneten zum Bürgermeister gewählt worden.

Das 4. mitteldeutsche Bundeschießen wird vom 15. bis zum 19. Juli in der Bergfahle Annaberg in Sachsen abgehalten werden. Beim 5. Bundeschießen, welches 1878 stattfinden wird, rechnet man dem Vernehmen nach darauf, daß Magdeburg das Fest übernimmt.

Mit dem 5. B. sind bis auf die beiden Verkaufserlösen, die Vermungen zu den Duedlitzerger Rennen abgesehen worden. Dieselben sind so abbreich eingegangen, daß das Rennfest ein höchst interessantes zu werden verspricht. Zu dem Hüttenrennen, Grenzpreis der Stadt Duedlitz, sind 12 Pferde, zu dem Verkaufshüttenrennen, Vereinspreis von 1000 A. (Nachnennung) mit doppeltem Einsatz bis 16. Juni gefattelt, 4 Pferde, zu dem Jagdrennen, Vereinspreis von 1000 A. für Officiere des 4. Armeecorps, 5 Pferde, zum Jagdrennen, gradiger Gesellschaftspreis von 1500 A., 6 Pferde, und zum Hüttenrennen 8 Pferde angemeldet worden. Alle fünf Rennen finden am 17. Juni fatt. Zu den Rennen am 18. Juni sind angemeldet worden: Hüttenrennen, Staatspreis 1000 A., 6 Pferde; Officierjagdrennen 11 Pferde, Hüttenrennen, Staatspreis 1000 A., 6 Pferde; zum Verkaufsjagdrennen wird am Posten genannt; von dem 10 für das Handicapjagdrennen (Preis 3000 A.) angemeldeten Pferden haben die Besitzer von 5 die Annahme der Gewichte erklärt, alle 5 Pferde werden demnach voraussichtlich am Posten erscheinen, nachdem sie sich bereits zuvor im Jagdrennen, gradiger Gesellschaftspreis von 1500 A. unter Altersgewinn gewannen.

Ueber einen glücklich entdeckten Gelbbriefeibschaff berichtet die „Nord. Btg.“ aus Bötzig: Im April dieses Jahres hatte ein junges Mädchen aus Bötzig einen Gelbbrief, in welchem 10 Mark enthalten waren, in den hiesigen Briefkasten gesteckt. Da der betreffende Brief aber nicht an den Adressaten gelangt war, machte der Aufgeber des Gelbbriefes hiervon Anzeige bei dem Postamte. Ein abgeschickter Laufgeleit blieb aber resultatlos. Mittlerweile lenkte sich der Veracht des Postgehilfen Gieseler auf den bereits 11 Jahre im Postdienste beschäftigten Stadtriesträger Kreising, der gewöhnlich die Briefe aus dem Briefkasten entnahm. Der Postgehilfen Gieseler verschloß nun am Montag einen Bogen Papier durch ein Briefcouvernt mit aufgeklebter Briefmarke, verschaffte mit einer Kerse und der Aufschrift: „Einsiegeln 30 Mark“ und legte dasselbe ungesehen in den Briefkasten. Sodann gab Gieseler dem später in das Postbureau eingetretenen Briefträger K. den Auftrag, die Briefe aus dem Briefkasten zu entnehmen und abzustempeln und vertief hierauf auf kurze Zeit das Zimmer. Nach seinem Wiedereintritt prüfte er die ausgegebenen Briefe und vermiste auch wirklich das als Falle in den Briefkasten gesteckte leere Briefcouvernt. Der Dieb war gefangen. Der betreffende Briefträger mußte nun den betreffenden Scheingeldbrief aus der Tasche ziehen, gestand dann auch ein, den im April im Briefkasten vorgefundenen Gelbbrief mit 10 Mark unterzulegen zu haben. Er wurde sofort seines Amtes entbunden und ist die gerichtliche Untersuchung gegen denselben bereits eingeleitet. Leider sind Frau und Kinder durch diesen traurigen Vorfall ihres Ernährers beraubt.

Der königliche Förster zu Nösnitz an der Elbterre ging vor einigen Tagen in den Wald. Bald vernahm er in dem Dickicht von Büumen und Buschwerk das kriegerische Geschrei von Raben und erblieb beim nächsten Hingutreten auch mehrere Raubvögel, die im Wäuden mit den Raben auf einen Erseifen unferer Waldvögelin losströmten. Als aber diese verbündeten Vögel den sonst auch gefürchteten Förster gewahr wurden, erhoben sie sich flugs in die Höhe und ließen den Feind zurück, der nun in der Gestalt eines seltsamen Exemplars von Baumardaber in hurtigen Sprüngen von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum die Fucht ergriff und leidet dem Förster keine Zeit übrig ließ, seinem sicher treffenden Gewehre die zuvor nötige Patrone zu geben. Wie weit belebter noch von gefiederten Sängern würde unter herrlicher Waldstimm, wenn dieser Vogelrönder, der selbst die Eier und junge Brut in den Nestern aufsucht, nicht auch hier sein blutdürstiges Wesen betriebe und seine geheimen Schlupfwinkel hätte!

Das in Wernigerode erscheinende „Intelligenzblatt“ erzählt, daß dort am vorigen Dienstag Nachmittags

